©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

gewöhnlich zwischen 6.u.7., gelegentlich gleich aber manchmal kürzer als 7.; 3.-6. gebuchtete Außenfahnen. Äußerste Steuerfedern 6-1o mm kürzer als die übrigen. 12 Federn.

"soft parts":

Schnabel: Männchen adult orange-gelb, 1.Winter: schwärzlich hornfarben im Herbst, wird zum Jahresende an der Spitze gelb und orange-gelb wie ad. im Frühling, manchmal schon im Januar. Weibchen adult: dunkel braun gewöhnlich mit etwas Gelb, manchmal dunkel gelb mit brauner Spitze, selten so hell orange-gelb wie beim adulten Männchen. 1.Winter: dunkel braun. Beine und Zehen dunkel braun. Iris dunkel braun, Augenlider gelb.

NB.: Diese Beschreibung ist eine Übersetzung aus dem Englischen, bei der nach Möglichkeit die Satzstellung des Originals beibehalten wurde.

BEOBACHTUNGEN AM SPERLINGSKAUZ.

Von Rudolf Hutz, Bischofshofen.

Während einer Exkursion zum"Tanzboden" bei Werfenweng hörte ich in der Abenddämmerung mehrere gimpelähnliche Rufe, dann wieder in einer Tonleiter von fünf bis sechs Tönen oder ein kurzes "tschik". Ich kannte damals den Rufer, in dem ich wohl den Sperlingskauz vermutete, noch nicht, pirschte an die Stelle von der die Rufe kamen, konnte den kleinen Wicht aber nicht sehen.

Bei Gesprächen mit Jägern und Bauern wurde ich auf mehrere Stellen, an denen sich das "Käuzl", wie sie ihn nannten aufhalten soll, aufmerksam gemacht. Am 16.9.1961 sah ich den Vogel zum ersten Mal: Als ich vom Wirtsnock im Bundschuhgebiet heimging, bemerkte ich bei hereinbrechender Dunkelheit auf dem Wipfel einer kleinen Fichte einen Vogel. Mit dem "Habicht" 7x42 konnte ich ihn als Sperlingskauz ansprechen. Er rief einige Male und strich dann lautlos zwischen den Bäumen ab. Von diesem ersten Zusammentreffen mit dem "Käuzl" begeistert, nahm ich mir vor, diesem Vogel mehr als anderen Arten nachzuspüren.

Am 28.1o.1961 hörte ich die mir nun schon bekannten Rufe im Hochwald am "Tanzboden" bei Werfenweng. Ich versuchte den Balzruf nachzuahmen, worauf mir ein Sperlingskauz zustand und einige Male nahe an mir vorbeistrich, den "Schwindel" aber bald wahrnahm und darauf nicht mehr zu sehen und zu hören war.

An den nächsten Tagen (29.1o. und 1.11.1961) hörte ich nachmittags je einen Sperlingskauz im Fichten-Buchen-Mischwald der Hoferau bei Bischofshofen. Im Winter bekam ich den Vogel weder zu hören noch zu sehen, aber schon in den ersten Märztagen hörte ich wieder einzelne Rufe in der Abenddämmerung auf der Hoferau bei Bischofshofen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Am 4.3.1962 wanderte ich am Spätnachmittag ins Birgkar bei Mühlbach a.H., wo ich im einsamen Hochwald (Fichte, Tanne, Buche) das "Käuzl" zu hören hoffte. Es war noch heller Tag, als ich die ersten Rufe vom Sperlingskauz hörte, in der beginnenden Dämmerung vernahm ich auch die gereihten Rufe des Rauhfußkauzes.

Am 17.3.1962 suchte ich wieder das Gebiet des "Tanzbodens" nahe Werfenweng auf. Wohl vernahm ich nach Sonnenuntergang wieder Rufe, aber viel weiter südöstlich als im Herbst. Damals waren sie im Altwald auf dem fast ebenen Plateau zu hören, diesmal im lichten Hochwald der mit ca. 55 Grad nach Süden abfällt.

Am 5.4.1962 wollte Herr Ausobsky im Gebiet der Hoferau bei Bischofshofen die Balzrufe vom Sperlingskauz auf Tonband aufnehmen. Ich war früher weggegangen, um einen guten Ansitz auszumachen. Noch am hellen Tag konnte ich die ersten Rufe wahrnehmen. Um den Sperlingskauz näher heranzulocken, ahmte ich den Ruf nach: Der Kauz kam langsam näher, bäumte nicht weit von mir entfernt auf und balzte in allen möglichen Tonarten. Obwohl ich regungslos sitzen blieb, flog er aber bald ab und war erst nach längerer Zeit tiefer unten wieder zu hören. Als Herr Ausobsky nachkam, konnten wir das "Käuzl" wohl noch hören, für eine Bandaufnahme war es aber viel zu weit entfernt. Ich versuchte mehrmals den Balzruf zu imitieren, der Kauz ließ sich aber nicht mehr "betrügen".

Am 7.4.1962 saß ich am Rande einer Lichtung nahe dem E-Werk in Werfenweng, wo Oberförster Freistätter das "Käuzl" öfter gehört hatte. Als die Dämmerung zunahm strich ein Sperlingskauz über die Lichtung und blockte auf einer kleinen Fichte auf. Nach einigen Minuten hörte ich vom Bach her die Rufe eines Waldkauzes, worauf das "Käuzl" mit leisem "tschick" antwortete, mit Stoß und Schwingen zuckte und kurz darauf ins Altholz abstrich. Während der nächsten Tage hörte ich in diesem Waldstreifen keinen Sperlingskauz mehr rufen, erst am 14.4.1962 hörte ich ca. 500 m weiter östlich wieder die Balzrufe. Am Südhang des "Tanzbodens hörte ich diesmal zwei Sperlingskäuze rufen.

Am 23.4.1962 suchte ich das Birgkar wieder auf und konnte beide Arten - Sperlings- und Rauhfußkauz - den Rufen nach feststellen und am 5.5.1962 hörte ich einen Sperlingskauz im Ginauwald bei St.Johann Pg.
Das schönste Erlebnis hatte ich aber am 23. und 24. Juni 1962 im Hochgrindeckgebiet: Am Vormittag des ersten Tages saß ich in der Gaststube des Heinrich Kienerhauses, da bemerkte ich auf einer kleinen Fichte , ca. 30 m vom Haus entfernt, ein"Käuzl". Als ich vor das Haus trat, flog es ab, bäumte aber in einiger Entfernung kaum zwei Meter über dem Boden wieder auf. Einige Leute, die durch mein Verhalten auch auf den Vogel aufmerksam wurden, pirschten mit mir an ihn heran. Aus ca. fünf Meter Entfernung schaute er uns mit seinen leuchtenden Augen an, wir standen regungslos, nach einigen Minuten pirschte ich noch näher an ihn heran und kam dabei so nahe, daß ich ihn mit der Hand hätte berühren können. Er benahm sich sehr lebhaft und zuckte dauernd mit Stoß und

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Flügeln. Eine Weile sah ich dem Treiben zu, dann hob ich die Hand und auf flinken Schwingen war der Sperlingskauz im Hochwald verschwunden. Gleich darauf suchte ich die Umgebung nach einer Bruthöhle ab, jedoch ohne Erfolg. Erst am nächsten Tag fand ich östlich des Kienerhauses am Hofersattel auf einer buschigen Fichte zwei flügge Jungvögel. Ich war durch ihre Rufe aufmerksam geworden, es wäre sonst nicht möglich gewesen, die kleinen grauen Knäuel zu entdecken.

In den Spätherbsttagen suchte ich alle Biotope, in denen ich früher den Sperlingskauz antraf auf, dabei konnte ich das Käuzl wieder an allen Plätzen feststellen.

Eine interessante Beobachtung machte ich am 9. und 10.3.1963 auf der Hoferau bei Bischofshofen: Vom Spätnachmittag an, als noch die Sonne hell schien, bis zur einbrechenden Dunkelheit balzten zwei Sperlingskäuze in den Wipfeln der Jungfichten nahe dem Hochwald.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß ich nachts noch nie die Rufe vom Sperlingskauz hören konnte.

Es sind sicherlich noch viele einsame Wälder vorhanden, in denen Sperlingskäuze im Frühjahr ihre Balzrufe hören lassen. Gerade um jene Zeit ist es aber schwer, im tiefen bis zum Boden weichen Schnee durch die Bergwälder zu gehen. Trotzdem werde ich weiterhin mit Fernglas, Rucksack und langem Bergstock ausgerüstet versuchen, noch mehr vom "Käuzl" zu erforschen.

Anschrift des Verfassers: Rudolf Hutz, Graben 10, Bischofshofen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: ORN_A1

Autor(en)/Author(s): Hutz Rudolf

Artikel/Article: Beobachtungen am Sperlingskauz. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologisch-Botanische Arbeitsgruppe Untergruppe Ornithologie Arbeitsgruppe 1. 63-65